

Stadtpunkte 4|23



IM FOKUS

Unterbringung von Geflüchteten –
 Bund muss mehr tun

Fachkräftemangel in Kitas: Land
 soll Quereinstieg ermöglichen

Online-Portal
 Interkommunales.NRW bekommt
 weitere Fördergelder

AUS DEN STÄDTEN

Landesweite Umfrage zeigt, was
 das Theaterpublikum wünscht und
 erwartet

FACHINFORMATIONEN

KALEIDOSKOP

GERN GEGEHEN

Wellersberg mit Erlebniswald
 „Historischer Tiergarten“ in Siegen



Unterbringung von Geflüchteten – Bund muss mehr tun

Die Städte in Nordrhein-Westfalen rechnen mit einer erheblichen Zunahme bei den Asylanträgen. Wenn die Entwicklung so weitergehe wie in den ersten Monaten 2023, werde NRW in diesem Jahr rund 70.000 Erstanträge auf Asyl zu verzeichnen haben, sagte der Vorsitzende des Städtetages NRW, Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen, der Deutschen Presse-Agentur in Düsseldorf. Vor allem aus Syrien, Afghanistan und der Türkei sei mit steigenden Antragszahlen zu rechnen. Gleichzeitig habe das bevölkerungsreichste Bundesland bislang bereits eine viertel Million Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen, unterstrich der Vorsitzende des Städtetages NRW:

„Seit dem letzten Treffen des Kanzlers mit den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten im November haben die Flüchtlingszahlen deutlich zugenommen. Rund 220.000 Menschen aus der Ukraine sind bis jetzt in NRW aufgenommen worden. Gleichzeitig steigen die Zahlen der Asylanträge aus anderen Ländern wieder deutlich an. Wenn die Entwicklung so weitergeht wie in den beiden ersten Monaten 2023, werden wir in diesem Jahr in Nordrhein-Westfalen zusätzlich rund 70.000 Erstanträge auf Asyl haben – vor allem aus Syrien, Afghanistan und der Türkei. Das wären rund 63 Prozent mehr als im Vorjahr. Das ist eine enorme Herausforderung für die Kommunen.

Seit Monaten weisen wir darauf hin, dass viele Städte an ihre Grenzen kommen – getan hat sich fast nichts. Beim Bund-Länder-Treffen am 10. Mai müssen jetzt endlich Nägeln mit Köpfen gemacht werden. Die Städte in NRW müssen dringend wissen, mit welchen zusätzlichen Bundesmitteln sie für die Unterbringung und Integration von Geflüchteten rechnen können.

Das Mindeste ist, dass der Bund eine deutliche Schippe bei der Finanzierung drauflegt. Gesprächsrunden hatten wir genug, jetzt muss die Sonder-MPK liefern. Wir wissen schon jetzt, dass die im vergangenen Jahr



Foto: Ralph Schultheiss

„Die Städte in NRW müssen dringend wissen, mit welchen zusätzlichen Bundesmitteln sie für die Unterbringung und Integration von Geflüchteten rechnen können“.

Thomas Kufen
Vorsitzender Städtetag NRW und
Oberbürgermeister der Stadt Essen

zugesagten Mittel des Bundes für dieses Jahr nicht reichen werden. Unabhängig von einem Verhandlungserfolg in Berlin ist aber auch die Landesregierung weiter in der Pflicht, Finanzierungslücken bei den Kommunen durch eine Novelle des Flüchtlingsaufnahmegesetzes zügig zu schließen.

Die Städte brauchen Planungssicherheit. Insbesondere für die Vorhaltekosten von Unterkünften auf Reserve fordern wir eine verlässliche Finanzierung. Und die im Flüchtlingsaufnahmegesetz des Landes

vorgesehene monatliche Pauschale für die Kommunen sollte der Inflation angepasst werden.

Dem Kanzler und den Ministerpräsidenten muss bei ihrem Treffen im Mai aber auch klar sein: Mit Geld allein ist den Städten nicht geholfen. Die Unterkünfte sind voll, neue kommunale Gebäude oder Flächen können die Städte nicht aus dem Hut zaubern. Es führt über kurz oder lang aus unserer Sicht kein Weg daran vorbei, dass auch der Bund in einem mit den Ländern abgestimmten Konzept zentrale Aufnahmekapazitäten aufbaut. Noch besser wären verlässliche Zusagen des Bundes zu weiteren Rückführungsabkommen und einer besseren Steuerung und gerechten Verteilung von Geflüchteten in Europa.

Aber auch das Land NRW muss sich bei der Unterbringung mehr engagieren. Die Pläne der Landesregierung zum Ausbau auf

34.500 Plätze in den Landeseinrichtungen sind nicht ambitioniert genug. Der Städtetag NRW erwartet einen zügigen Ausbau auf 70.000 Plätze.“



Neben Krieg und Verfolgung ein aktueller Fluchtgrund: Das Erdbeben in Syrien und der Türkei und seine Folgen. (Foto: Hasan/adobe.stock.com)

Titelfoto: Bottroper Gymnasium im Rennen um Deutschen Schulpreis

Das Josef-Albers-Gymnasium in Bottrop (Foto: Sarah Jockenhöfer) ist eine von drei Schulen im Ruhrgebiet und eine von bundesweit 20 Schulen, die sich Hoffnung auf den Deutschen Schulpreis 2023 machen dürfen. In den kommenden Wochen werden die Schulen begutachtet. Sie wurden von einer Jury aus 85 Bewerbungen ausgewählt. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs steht die Qualität des Unterrichts und die Frage, wie Schulen das Lernen für ihre Schülerinnen und Schüler am besten gestalten können. Ende Juni nominiert die Jury bis zu 15 Schulen für den Deutschen Schulpreis 2023. Die Preisverleihung findet am 12. Oktober statt. Der Hauptpreis ist mit 100.000 Euro dotiert, die fünf weiteren Preise insgesamt mit nochmals mehr als 100.000 Euro. Seit 2006 verleiht die Robert Bosch Stiftung gemeinsam mit der Heidehof Stiftung den Deutschen Schulpreis.

<http://www.deutscher-schulpreis.de>



Fachkräftemangel in Kitas: Land soll Quereinstieg ermöglichen

Zur möglichst schnellen Linderung des chronischen Fachkräftemangel in den Kitas schlägt der Städtetag NRW vor, auch weitergebildetes Personal ohne einschlägige Berufsausbildung einzusetzen. Dazu sagte der Oberbürgermeister der Stadt Bochum und stellvertretender Vorsitzender des Städtetages NRW, Thomas Eiskirch, im April gegenüber der Deutschen Presse-Agentur (dpa):

„Der Fachkräftemangel in den Kindertageseinrichtungen in NRW spitzt sich weiter zu. Es wird für die Städte und andere Träger immer schwieriger, die Betreuungszeiten anzubieten, die Eltern für ihre Kinder brauchen. Wenn dann noch eine Krankheitsphase dazu kommt, reicht die Personaldecke oft nicht mehr aus, um die Betreuung aufrecht zu erhalten. Das schafft viel Frust bei den Eltern – aber auch bei den Erzieherinnen und Erziehern.

Das Land muss jetzt handeln. Abwarten macht die Situation nicht besser, im Gegenteil. Die Städte suchen händeringend Fachpersonal. Es gibt aber keines. Ministerin Paul muss sich jetzt endlich bewegen. Sie muss den Einsatz von geeignetem, weiterbildungsbereitem Personal in den Kitas auch ohne entsprechende berufliche Vorqualifizierung ermöglichen. Solche Ergänzungskräfte könnten helfen, die Situation zumindest kurzfristig zu entspannen. Gleichzeitig muss das Land ein Qualifizierungskonzept für diese zusätzlichen Kräfte erarbeiten und dabei die Kommunen, die beiden Landesjugendämter sowie die Wohlfahrtsverbände und Kirchen beteiligen.

Die Personalverordnung des Landes muss in dieser akuten Situation flexibler werden. Vorschläge dazu haben die Kommunen und andere Kita-Träger bereits vor Monaten gemacht. Geschehen ist bisher aber nichts. Die rein kosmetischen Änderungen, die seit-



Foto: Sascha Kreklau

„Die Personalverordnung des Landes muss in dieser akuten Situation flexibler werden.“

Thomas Eiskirch
Stellvertretender Vorsitzender des Städtetages NRW
und Oberbürgermeister der Stadt Bochum

dem an der Personalverordnung vorgenommen worden sind, helfen uns nicht weiter. Dadurch wird zum Beispiel der Einsatz von Psychologen, Sport- und Kunstpädagogen in Kitas ermöglicht. Das sind aber Berufsgruppen, die selbst vom Fachkräftemangel betroffen sind.

Das Land muss den Fachkräftemangel in den Sozial- und Erziehungsberufen endlich



systematisch angehen. Wir brauchen zum Beispiel deutlich mehr Ausbildungskapazitäten für Erzieherinnen und Erzieher. Hier ist auch das Bildungsministerium NRW in der Pflicht. Wir können es uns außerdem nicht mehr leisten, ein Potenzial an Fachkräften, das eigentlich da wäre, links liegen zu lassen. Wir brauchen deshalb dringend eine schnellere und einfachere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse im Sozial- und Erziehungsbereich. Das Land muss zügig eine Reform des Kinderbil-

dungsgesetzes (KiBiz) angehen. Frühkindliche Bildung im Kita-Bereich muss wie Schulbildung als Landesaufgabe öffentlich finanziert werden. Das heißt: Wir brauchen eine Finanzstruktur, die die Kommunen und andere Träger entlastet. Der Landesanteil an der Finanzierung der Kindertagesbetreuung muss höher werden. Das könnte auch eine Bezahlung von Auszubildenden in der Kita ermöglichen – bislang gibt es keine feste Refinanzierung des Landes für die Ausbildungskosten.“

Online-Portal Interkommunales.NRW bekommt weitere Fördergelder

Mit rund 600.000 Euro unterstützt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen bis 2026 die Fortführung des Online-Portals „Interkommunales.NRW“. Die gemeinsame Plattform von Städtetag NRW, Landkreistag NRW und Städte- und Gemeindebund NRW bietet mit einer umfangreichen Projektdatenbank mit rund 500 Projekten aus über 45 unterschiedlichen Themengebieten, viele Best-Practice-Beispiele und ein Dokumenten- und Beratungsservice als Unterstützungsangebot. Im Jahr 2022 nutzten etwa 18.000 Nutzer das Angebot von „Interkommunales.NRW“.

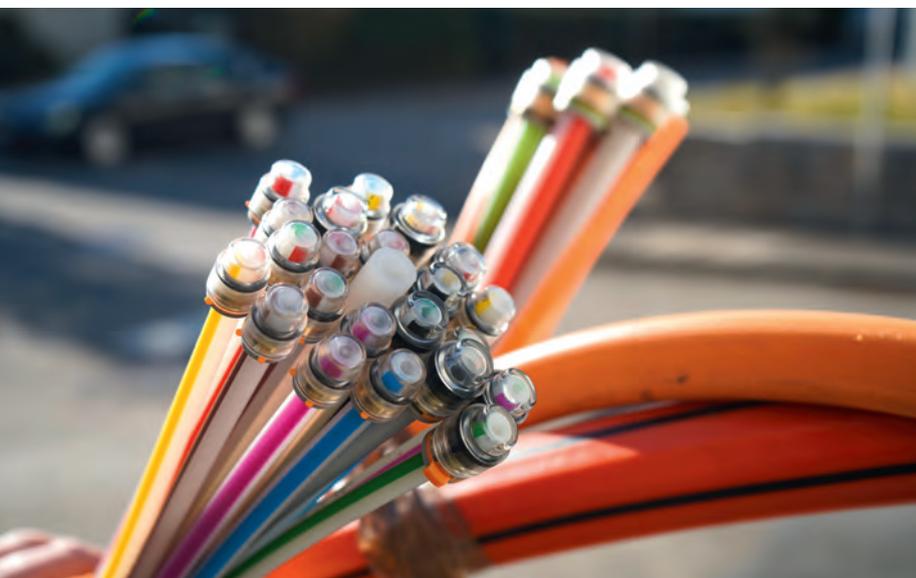
Jährlich werden mehr als 35.000 Seitenansichten aufgerufen und 1.200 Dokumente heruntergeladen. Verschiedene Veranstaltungsformate schaffen zudem einen Rahmen, sich zu spezifischen Kooperationsfeldern interkommunal auszutauschen, Netzwerke zu bilden und aktuelle Themen und Projekte vorzustellen. Zudem bietet die Fortführung des

Portals die Möglichkeit, die Inhalte und Veranstaltungen stärker an den neuen thematischen Schwerpunkten „Kooperation bei der Digitalisierung von Kommunalverwaltungen“ und „Shared Service Center“ auszurichten. „Die Anforderungen an die Städte, Kreise und Gemeinden sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Umso wichtiger wird es in Zeiten des Fachkräftemangels und knapper Kassen, kommunale Ressourcen zielgenau und möglichst effizient einzusetzen. Interkommunale Zusammenarbeit nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Deutlich wird das am großen Interesse der Kommunen am Portal für interkommunale Zusammenarbeit.“

Die Plattform bündelt Wissen, fördert fachlichen Austausch und ermöglicht, voneinander zu lernen. Dass das Land den Mehrwert des Angebots, aber auch den Handlungsbedarf anerkennt, begrüßen die kommunalen Spitzenverbände ausdrücklich. Dank der Landesförderung können sie über die Kommunalagentur NRW das Portal weiterhin betreiben.

Um die Potenziale interkommunaler Zusammenarbeit dauerhaft zu heben, sind feste Anlaufstellen für Know-how-Transfer und Netzwerk-Pflege unerlässlich“, so Verena Göppert, stellvertretende Geschäftsführerin des Städtetages NRW, Dr. Martin Klein, Hauptgeschäftsführer des Landkreistages NRW, und Christof Sommer, Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW.

Alle 396 nordrhein-westfälischen Kommunen und alle 31 Kreise samt der Städteregion Aachen sowie eine Reihe außerordentlicher Mitglieder des Städtetages NRW, des Landkreistages NRW und des Städte- und Gemeindebundes NRW sind mit interkommunalen Projekten vertreten.



Glasfaser-Internetkabel (Foto: Karsten/stock.adobe.com)

Landespreis für kulturelle Bildung

Drei Einrichtungen aus Duisburg, Dortmund und Düsseldorf haben den Landespreis für kulturelle Bildung in den Hauptkategorien „Jugendarbeit“, „Kultur“ und „Schule“ und damit je 20.000 Euro Preisgeld gewonnen. Vier Einrichtungen aus Bochum, Hagen und Gelsenkirchen erhielten zudem den mit je 5.000 Euro dotierten Entwicklungspreis. In der Kategorie „Jugendarbeit“ wurde die Kooperation der Internationalen Kinder- und Jugendbühne Bahtalo mit der Musik- und Kunstschule der Stadt Duisburg gewürdigt.

Das Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg der Stadt Dortmund erhielt für seine Vernetzung mit dem Kulturbüro Dortmund den Hauptpreis in der Kategorie „Schule“. Als Kultureinrichtung wurde das Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation (zakk) in Kooperation mit Poesieschlacht e. V. und neun Schulen aus Düsseldorf, Grevenbroich, Essen und Wuppertal ausgezeichnet. Der Preis würdigt herausragende Kooperationsprojekte von Kultur-, Bildungs- und Jugendeinrichtungen sowie Träger, Vereine und Initiativen, die ein kulturelles Profil erarbeitet haben oder ein solches entwickeln.



Foto: C. Wolff

www.mkw.nrw



Tag der Städtebauförderung

Starke Quartiere, ein attraktives Lebensumfeld und ein gutes Leben in der Nachbarschaft stehen am 13. Mai im Mittelpunkt des Tages der Städtebauförderung. In ganz Deutschland informieren an diesem Tag Städte unter dem Motto „Wir im Quartier“ über ihre Projekte, Planungen und Erfolge der Städtebauförderung. Von 1971 bis 2022 wurden in rund 4.000 Kommunen bundesweit über 12.100 Maßnahmen gefördert. Dafür investierte allein der Bund ca. 21,6 Milliarden Euro. 2023 sind erneut 790 Millionen Euro Bundesmittel vorgesehen für Maßnahmen des Klimaschutzes und die Anpassung an den Klimawandel. Vor einem Jahr beteiligten sich über 565 Städte und Gemeinden an dem Aktionstag.

www.tag-der-staedtebaufoerderung.de

Leitfaden kommunaler Klimaschutz

Umfassendes Know-how zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen auf aktuellem Stand – die bietet der Praxisleitfaden „Klimaschutz in Kommunen“. Der Leitfaden des „Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz“ am Deutschen Institut für Urbanistik wurde umfassend aktualisiert und ist jetzt komplett digital verfügbar.

leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de

klimaschutz.de/skkk



Schauspielhaus Bochum (Foto: Lutz Leitmann/Stadt Bochum)

Landesweite Umfrage zeigt, was das Theaterpublikum wünscht und erwartet

Welche Wünsche hat das Theaterpublikum in NRW? Was erwartet es von den Aufführungen? Aus welchen Gründen bleiben Menschen dem Theater fern? Wie kann Theater attraktiver werden? Fragen wie diese standen im Fokus einer Untersuchung des Büros der Landestheater NRW. Über 30 Programm- und Beispieltheater (Theater ohne eigenes Ensemble) beteiligten sich dran. Erreicht wurden rund 5.550 Theaterfans und Nicht-Besucher. Der Befragungszeitraum war vom 15. August bis zum 31. Oktober 2022. Wissenschaftlich begleitet wurde die Umfrage vom Software Innovation Camp Paderborn (SICP) der Universität Paderborn.

Die Ergebnisse der vom Land unterstützten Untersuchung stellte im April Kulturministerin Ina Brandes im Landestheater Neuss vor. „In vielen Häusern ist das Publikum nach der Corona-Pandemie wieder da – teils in größerem Umfang, als wir alle noch vor sechs Monaten erwartet haben. Andere

Theater haben erkannt, dass es kreative Ideen braucht, um das Publikum zurückholen und neue Zuschauer zu gewinnen. Ich bin den Macherinnen und Machern der Umfrage sehr dankbar, dass sie uns mit Daten versorgen, die es leichter machen werden Gelegenheitspublikum zu Stammgästen zu machen und Nicht-Publikum mit einem attraktiven Programm zu begeistern.“

Das Ergebnis der Befragung fällt grundsätzlich positiv aus. Rund 75 Prozent der Besucherinnen und Besucher sind zufrieden und wollen das Theaterangebot erneut wahrnehmen. Als Hauptgründe benannt wurden „Unterhaltung“, „Interesse am Stück“, „Wunsch, eine bestimmte Künstlerin oder einen bestimmten Künstler zu sehen“, „Atmosphäre im Theater“ und „Gemeinschaftserlebnis“. Besonders beliebt sind aktuell Klassiker und Komödien. Außerdem komme es auf eine ausgewogene Mischung der Stücke an.



Pressetermin mit Kulturministerin Ina Brandes im Landestheater Neuss (Foto:MKWNRW)

Erkenntnisse gab es auch, warum ehemalige Besucher nicht mehr kommen und bestimmte Publikumskreise gar nicht erreicht werden: Die Hälfte der befragten Nicht-Besucherinnen und -Besucher gab an, entweder „nicht über Kulturveranstaltungen als potenzielle Freizeitaktivität nachzudenken“ oder „nicht zu wissen, was im Theater gezeigt wird“. Daran etwas ändern könnten

verbesserte Informationsangebote, etwa via Social-Media für jüngere Zielgruppen. Sinnvoll, wichtig für den Erfolg und zeitgemäß für einen attraktiven Theaterbesuch seien außerdem eine verstärkte Online-Präsenz, ein einfacher, digitaler Ticketverkauf sowie flexiblere Tickets oder auch Kombi-Tickets. Die Befragung soll in Zukunft regelmäßig wiederholt werden.



Foto: Landestheater Detmold, Katze im Sack
© Marc Lontzek

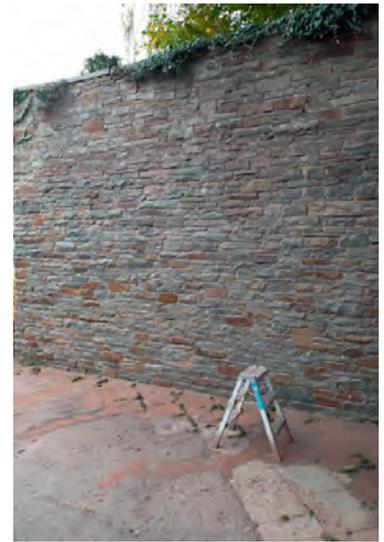


Graffiti-Taskforce in Essen

Seit gut einem Jahr ist in Essen eine Taskforce der Stadt gegen illegale Graffiti unterwegs. Sie soll illegale Graffiti fachgerecht von städtischen Gebäuden, Mauern und Stadtmobiliar entfernen.

Seither wurden mehr als 8.000 Quadratmeter Fläche an mehr als 140 Stellen gereinigt. Die Ausgaben dafür betragen rund 220.000 Euro. Das Gesamtprojekt ist für einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren geplant.

www.essen.de



Fotos: RGE



Foto: Andreas Herrmann/
Stadt Aachen

Neues Bildungsportal in Aachen

Angebote der allgemeinen, beruflichen, politischen und kulturellen Bildung in der Region Aachen sowie die Suchergebnisse aus der Stadtbibliothek, der Onleihe, der Universitätsbibliothek RWTH Aachen sowie sechs Büchereien sind seit ein paar Tagen über ein neues Bildungsportal online zugänglich. Das digitale Portal wurde von der Volkshochschule (VHS) mit Unterstützung der Stadt Aachen und der Stadtbibliothek entwickelt. Es soll einen einfachen und leichten Zugang zu Medien bieten und Veranstaltungen barrierefrei und übersichtlich darstellen. Im Service-Center der vhs Aachen ermöglicht außerdem ein barrierefreier Bedienterminal die Nutzung.

bildungsportal.aachen.de

Orientalisches Einkaufszentrum in Bottrop?

In Bottrop könnte mit „Merhaba im Hansa Center“ das erste orientalische Einkaufszentrum in Deutschland entstehen. Seit zwölf Jahren steht das Hansa Center im Herzen der Innenstadt leer. Jetzt gibt es eine neue Chance für den Standort. Bis Ende des Jahres 2024 wollen die neuen Investoren Schulte Holding und die Düsseldorfer Projektentwicklungsfirma SI&AM ihre innovative Vision zur Wiederbelebung umsetzen, in enger Abstimmung mit der Stadt Bottrop. Geplant ist ein „Ort der Integration für Muslime und Nicht-Muslime“ mit orientalischem Basar, Geschäften, Gastronomie, einem Spa-Bereich samt Hamam sowie einem Kinderbereich und einem großen Veranstaltungssaal im Obergeschoss für bis zu 600 Personen.



Foto: Stadt Bottrop



Foto: Steffen Mues

Wellersberg mit Erlebniswald „Historischer Tiergarten“ in Siegen

Mein Lieblingsort in Siegen ist der Wellersberg mit dem Erlebniswald „Historischer Tiergarten“ und einer Vielzahl an wunderbaren Wanderwegen und Aussichtspunkten.

Siegen ist beides: Industriestadt und Universitätsstadt im Grünen. Es gibt kaum einen Ort in der Stadt, von dem aus man nicht in wenigen Minuten zu Fuß im Wald ist. Auch der Wellersberg ist aus der Innenstadt schnell erreichbar.

Ich selber bin als Jugendlicher Anfang der achtziger Jahre mit meinen Eltern dort hingezogen und habe es schon damals toll gefunden, dass ich in ganz kurzer Zeit meine Jogging-Strecke erreichen konnte, die über wunderbare Wege mit fantastischen Aussichten führt. So lag es – im wahrsten Sinne des Wortes – nahe, dass ich als junger Familienvater 1997 ebenfalls wieder auf

den Wellersberg zog, in ein Haus direkt am Waldrand.

Ob kurzer Spaziergang, Marathon oder Radtour – alles ist in diesem schönen Areal möglich, das sich bis zum heutigen Naturerbe Trupbacher Heide, einem ehemaligen Truppenübungsplatz, erstreckt. Neben den vielen Aussichtsorten, von denen aus man die großartige Natur des Siegerlandes genießen kann, gibt es auch immer wieder Punkte, die einem den tiefen Blick in das Hüttental mit seiner traditionsreichen Stahlgeschichte, auf den Haardter Berg mit der Universität oder den Siegberg als Ursprung der vor 799 Jahren erstmals erwähnten Stadt Siegen bieten.

Steffen Mues
Bürgermeister
der Universitätsstadt Siegen



Herausgeber:
Städtetag Nordrhein-Westfalen
Gereonstraße 18–32
50670 Köln
Telefon: 0221/377 1-0

E-Mail: post@staedtetag-nrw.de
Internet: www.staedtetag-nrw.de
Twitter: [@staedtetag_nrw](https://twitter.com/staedtetag_nrw)

Geschäftsführendes Vorstands-
mitglied: Helmut Dedy

Verantwortlich: Timm Steinborn,
Leiter Abteilung Kommunikation und Medien

Redaktion: Uwe Schippmann
Gestaltung: Anna-Maria Roch
Layout/Druck: Media Cologne GmbH,
Hürth

ISSN: 2748-9752
Köln, Mai 2023